

Aus der Woche.

Welt und Leben unter der Lupe
editorieller Betrachtung.

Zoologische Farmen.

Von jeher galten unsere Farmer als spekulative Leute, die mit den Zeitverhältnissen zu rechnen wissen, um danach ihre Betriebe auszugestalten, nach einer Richtung, die dem deutlichen Heilmathbauern mehr als sonderbar dünkt. So gibt es seit Jahren große Alligatorfarmen im Staate Arkansas, um die kostbaren Häute dieser eigens gezüchteten Bestien auf den begehrten Fellmärkten höchst gewinnvoll unterzubringen, Elefantfarmen in Texas, um einerseits das so wertvolle Elfenbein in sehr ansehnliche Geldsummen umzuwandeln, zugleich aber auch die Dickhäuternachwüchse zum Arbeitsdienst in der Landwirtschaft zu zubereiten und diese wertvollen Tiere alsdann weiter zu verkaufen zu allerlei Nutzbarkeit als Lastträger, Baumfäller, Bauenhelfer, wie deren Zugkraft in verschiedenster Art zu verwenden. Indien hat man darin zum Vorbild genommen, wofür auch die Züchtung dieses Arbeitstieres seit undenklichen Zeiten üblich ist, während die Verfügen mit afrikanischen Elefanten erst neueren Datums sind, besonders in den deutschen Kolonien, obgleich die praktische Vorkultur der Verwendung dort sehr nahe liegt. Blauschafzucht ist in Afrika in Asien mehrfach, seit die Nachfrage nach den Pelzen dieser Art sich mehrte, die eine guttuhende Nebeninnahme auf die Dauer versprechen. Auch die Straußenzucht ist in Aufschwung, nachdem das Klima nicht mehr ein Hindernis für die Kultivierung ist, so daß wohl Amerika Federbedarf einmal im eigenen Lande gedeckt wird, wenn die bereits betriebenen größeren Straußenfarmen in Florida, Arizona und California sich mehrten werden. Das neueste auf diesem originellen Gebiete zoologischer Landwirtschaft sind aber wohl die Dorsch- und Fischfarmen, Anlagen in Teich- und Moosland, um in Massen für erkrankte Hotels, fashionable Restaurants, wie exklusive Privatklubs und Klubs diese riesige Froschart als willkommene Delikatessen sehr profitabel zu liefern. Die Anpflanzfähigkeit der amerikanischen Farmen an die Bedürfnisse der Zeit ist also der hervorstechendste Zug gegenüber der mehr konservativen Methode der deutschen Getreidebauern und Viehzüchter, die so oft über schlechte Preise klagen, obwohl in Deutschland fortgesetzt die Billigkeit der Nahrung der allgemeinen Bevölkerung stetig gewachsen ist. Uebrigens ist der allbekannte Hagenbed in Hamburg bereits dabei, den Amerikanern deutsche Konkurrenz zu bieten; mit 150 Straußen, die jüngst importiert wurden, ist in diesem Jahre im kolossalen Klimatisationspark bei Stellingen die erste Straußenfarm auf deutschem Boden für Zucht und Federindustrie eröffnet worden. Mehrere Winter hindurch erprobte Hagenbed die Haltung der afrikanischen Riesenvögel im Freien des Parks mit bestem Erfolg, so daß die Klimafrage kein Hindernis mehr ist und somit gleichgültige Resultate wie in Frankreich und Italien bei uns möglich werden, ein Fingerzeig für unternehmende Landwirthe, die viel Wiesenterrain u. Böschland verfügbar haben, um die Haltung der anspruchsvollen Straußen in industrieller Richtung zu versuchen, denn der günstige Absatz in der Federgewinnung wird eher steigen, wenn der Import sich mindert. Auch die Einbürgerung der großen starken Elefantantilopen empfiehlt Hagenbed nach gelungenen Experimenten, es sind das leicht züchtbare und sehr nützlich werdende Tiere für Zug und Last, auch werthvoll in der Milch- und Fleischkonsum nach Art unserer Hausrinde. Dieser neue Vorstoß läßt sich der Zeit nicht bloß den Austausch der Produkte, sondern auch die Fauna der deutschen Kolonien zu gegenseitiger Nutzbarkeit eröffnen, ein wünschenswerthes, künftiger Vorstoß nach den bisherigen schweren Lasten zur Erhaltung unserer ferneren Reichthümer.

Die Quecksilber-Produktion der Ver. Staaten.

Im Gegensatz zu seiner augenblicklichen Reizung zu sollen ist das Quecksilber nach Bericht des geologischen Amtes in den letzten drei Jahren im Steigen begriffen, nämlich im Preise. In 1907 kostete die Pfunde zu 75 Pfund in New York \$41.50, in San Francisco im Binnenhandel \$39.00 und im Export \$38.17. In 1908 stiegen diese Preise auf \$44.84, \$44.17 und \$42.54, im letzten Jahre sogar auf \$46.54, \$45.33 und \$43.33. Daher erklärt sich bei einer Produktionszunahme von nur 673 Pfunden im letzten Jahre die Steigerung im Werte von \$118,870. Im ganzen betrug die Produktion im letzten Jahre 20,425 Pfunden im Werte von \$943,022, nach dem New Yorker Marktpreise von \$46.17 die Pfunde. Die Ausbeute von 1908 belief sich auf 19,752 Pfunden im Werte von \$824,146. Die Preissteigerung für 1908 beruhte freilich auf den von den Produzenten angegebenen Preisen und nicht auf dem New Yorker Marktpreise. Der letztere betrug \$44.84 die Pfunde, so daß also der

Gesamtwert sich auf \$885,680 erhöht und das Ueberschicht für letztes Jahr auf \$57,342 sinkt.

Die bedeutendsten Quecksilber liefernden Staaten sind California, Texas, Nevada und Oregon. In California sank die Produktion von 16,984 Pfunden in 1908 auf 15,700 Pfunden in 1909; Texas hat eine Steigerung zu verzeichnen von 2832 Pfunden in 1908 und 3925 Pfunden in 1909; Nevada und Oregon zusammen lieferten in 1908 nur 346 Pfunden, stiegen aber im letzten Jahre auf 800 Pfunden, während die Berichte aus Nevada zum erstenmal seit vielen Jahren über eine schwache Produktion zu klagen haben. Aus Arizona und Utah, die auch zu den Quecksilber produzierenden Staaten gehören, liegen keine Berichte vor.

Ueber das Quecksilber im Welthandel liegen keine neueren Berichte vor. Nach dem letzten Berichte von 1905 betrug die Gesamtausbeute der Welt 3300 Meier-Tonnen, wozu die Vereinigten Staaten 1043, Spanien 834, Oesterreich-Ungarn 570, Italien 352, Rußland 318 und Mexiko 190 Tonnen beisteuerten. Da hiernach die Vereinigten Staaten in der Produktion obenan stehen, und zwar mit einem noch näheren Mehr, braucht man sich nicht besonders zu wundern, daß unser Import in Quecksilber ziemlich unbedeutend ist und schon seit manchen Jahren war. Dagegen ist die Ausfuhr, wenn auch nicht gerade großartig, so doch immerhin bemerkenswert. Im letzten Jahre war sogar eine Steigerung zu verzeichnen. Die Ausfuhr in 1909 belief sich nämlich auf 6900 Pfunden im Werte von \$268,972, während die Zahlen für die beiden vorhergehenden Jahre lauten: 2996 Pfunden im Werte von \$124,960 in 1908 und 5132 Pfunden im Werte von \$192,094 in 1907.

Die Verwendung des Quecksilbers geschieht in schmelzefähigen zugeschrabten Pfunden. (W. P.)

Wohlthat und Plage.

Welche Rolle spielen die Kühlspeicher bei der gegenwärtigen Theuerung? Man hat Ursache anzunehmen, daß die Antwort darauf nicht günstig ausfallen wird, wenn der Kongreß auch sich in den Bereich der angeordneten Untersuchung hineinzieht. Die Speicher, wie sie ursprünglich beabsichtigt waren, können eine segensreiche Einrichtung sein, indem sie den Ueberschuß in Produkten, die schnellem Verderben ausgelegt sind, aufzubewahren gestatten und so, wenn Mangel eintritt, dem Bedarf mit aufgespeicherten Vorräten entsprechen können. Ihr Betrieb ist ein legitimes Geschäft und unter den gegenwärtigen ökonomischen Verhältnissen unentbehrlich. Aber die von ihnen gebotene Gelegenheit kann auch mißbraucht werden und das scheint zurzeit in großem Maße der Fall zu sein. Man beschuldigt ihre Inhaber, daß sie die Vorräte dem Markte über Gebühr lange vorenthalten, um die Preise in die Höhe treiben zu können, und daß dies nicht unbegründet ist, dafür sprechen Zahlen, die auf angeblich genauer Information basieren sind. Denselben Vorwurf lagert in den Kühlspeichern des Landes das Fleisch von vierzehn Millionen Stück Rindfleisch, von sechs Millionen Kalbern, von fünfundsiebzig Millionen Schafen und von fünfzig Millionen Schweinen, mit hin ein Stück Vieh für jeden Erwachsenen und nebenher noch eins für jede Familie. Fische im Werte von fünfundsiebzig Millionen sollen in den Gefrierräumen aufbewahrt liegen, die oft ein Jahr gelagert haben, ehe sie auf den Markt kommen, dazu 1800 Millionen Eier, 130 Millionen Pfund Geflügel und Obst im Werte von fünfzig Millionen, dazu kommen noch andere Produkte wie Kartoffeln, Zwiebeln, Konserven, Butter u. Käse im Gesamtwerte von mehr als hundert Millionen. In den 553 großen Kühlspeichern sollen insgesamt Lebensmittel zum Betrage von dreitausend Millionen lagern.

Das Vorräte aufbewahrt werden können, ist ein Vorteil für das Land; es wird den Besitzern der Anlagen auch niemand verübeln, wenn sie sich für ihre Mißverwaltung entschuldigen und bei eintretender Knappheit im Markte mit möglichem Profit verkaufen, wenn sie aber die Gelegenheit mißbrauchen und das Volk mit übermäßigem Preise ausbeuten, machen sie sich eines Verbrechens an der Olfamtheit schuldig, das nicht schwer genug gestraft werden kann, und wenn die bestehenden Gesetze dazu nicht ausreichen, muß man andere Mittel finden, sie zur Rechenschaft zu ziehen und ihnen das Handwerk zu legen.

Bundeskomitee Dr. Wolfe hat vor einiger Zeit Untersuchungen über die sanitäre Seite des Kühlspeicherwesens angestellt und nachgewiesen, daß viele der Lebensmittel bei zu langer Lagerzeit verderben, wenn man das auch nicht mit bloßen Augen bemerken kann, daß ihr Genuß gesundheitschädlich wird, und deshalb darauf gedrungen, daß die Kühlspeicherung eine bestimmte Frist nicht überschreiten darf. Der Kongreß hat dieser Warnung keine Bedeutung geschenkt, legt so zu der gesundheitlichen Gefahr auch noch die Ausbeutung durch künstlich bedingte Preise kommt, ist es doppelt geboten, dagegen einzuschreiten. In St. Louis hat man damit einen Anfang gemacht. Der städtische Anwalt hat eine Verordnung ausgearbeitet, wonach jeder Besitzer eines Kühlspeichers in

Etrafe genommen werden kann, wenn er Fleisch, Eier, Geflügel, Wild, Gemüse und so weiter länger als fünf Monate lagern läßt. „Die Speicher“, erklärt er, „sind frohend voll von Fleisch und Bodenprodukten, die vor Monaten zu sehr billigen Preisen eingekauft wurden und nun zurückgehalten werden, bis sie zu unverkäuflichen Preisen, wie der Fleischtrauf es anordnet, verkauft werden.“

Die angeordnete Kongreß-Untersuchung wird Licht in die Sache bringen, vielleicht auch zu einer wirklich nützlichen Maßregel führen, wenn gleich man darauf auch keine großen Hoffnungen bauen kann, aber immerhin wird sie dazu dienen, daß das Publikum einen Einblick gewinnt in diese und andere Praktiken, mit denen sich jetzt große Interessen gegen das Wohl des Volkes verschwören. So mag auch die gegenwärtige Theuerung zum guten führen, indem ihre wirklichen Ursachen erkannt werden und die ökonomische Ordnung auf eine gesündere Basis gebracht werden kann.

Bundes-Volland.

Auf Weisung der Administration sind drei Millionen Acres Volland, das zur öffentlichen Domäne in California, Wyoming, Utah und Oregon gehört, als für Ansiedlung nicht zu erwerben, beiseite gelegt worden. Der tatsächliche Besitz an natürlichem Reichthum soll dem Unternehmertum nicht ausgeliefert werden, so lange die Ansprüche des Volkes an denselben als Gemeingut noch nicht auf gesetzgeberischem Wege festgestellt sind, und möglicherweise hat die Bundesregierung selbst Bedarf für den Ertrag der zu erschließenden Quellen als Heizmaterial für die Bundesflotte. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die sechs größten Schlachtschiffe der amerikanischen Marine, teils noch im Bau begriffen, teils schon in Dienst gestellt, auf Delheizung eingerichtet sind und daß auf den vierzehn größten Torpedoboot-Zerstörern jetzt schon ausschließlich mit Del geheizt wird. In seinem Jahresbericht hat der Sekretär des Inneren, Ballinger, darauf hingewiesen, daß der Kongreß um Erlaubnis angegangen werden soll, bestimmte Teile dieser Delfelder speziell zu dem Zweck zu reservieren, um die Flotte mit dem erforderlichen Heizmaterial zu versehen. Das Marine-Department wird dann ebenso wie andere Departements der Regierung im Bezuge anderer Artikel in der Lage sein, dem Truist seine Kundtschaft zu entscheiden.

Für die Erwerbung von Del-, Naturgas-Land, das sich in der Bundesdomäne befindet, bestehen zurzeit keine anderen Vorschriften als die allgemeinen Gesetze über Mineralland und diese sind auf Del- oder Naturgasland nicht anwendbar. Man muß sich einweisen mit den Bestimmungen über Sicherung von Ansprüchen auf gold- oder silberhaltiges erzhaltiges Land behelfen. Es wird deshalb, um zur gehörigen Verwertung zu schreiten, neue Gesetzgebung notwendig sein. In der Vorlesung, daß der Kongreß den Vorschlägen zustimmen wird, ist alles Land, das laut Untersuchung durch das Geologische Vermessungsamt, Del oder Naturgas birgt, von dem eigentlichen Heimstättenland abgefordert worden.

Da der Delbedarf der Marine natürlich nur einen Teil des Ertrages der Quellen in Anspruch nehmen kann, so muß auf anderweitige Verwendung des Ueberschusses gedacht werden. Es ist vorgeschlagen worden, die Pachtidee weiter auszuspinnen und die Quellen zur Ausbeutung in Pacht zu geben. An eigenem Betrieb vonseiten der Regierung kann wohl nicht gedacht werden, das würde zu umständlich sein, auch allerlei Umständlichkeiten mit sich bringen, so lange man hier noch nicht gewohnt ist, die Regierung, außer im Postdienste, in eigener Geschäftsleitung thätig zu sehen. Dagegen wird sich die Pacht, und der Preis, sehr wohl nach der Zahl der Meeres, sondern nach der Menge des produzierten Dels oder Gases bestimmen lassen.

Spekulation in Baumwolle.

Die Preistreiber in Baumwolle an der New Yorker Börse hat die englische Regierung veranlaßt, für drei Jahre der britischen Baumwollpflanzer-Gesellschaft jährlich 50,000 Dollars zu verschenken zu bewilligen, um den Baumwollbau in den Kolonien zu fördern. Bisher hatten die Vereinigten Staaten ein Baumwoll-Monopol. Die Südstaaten liefern etwa 70 bis 80 Prozent der Baumwoll-Produktion der Erde. Alle Industriekolonien sind auf amerikanische Baumwolle angewiesen. Die Spekulation hat aber dieses Jahr die Preise für Baumwolle so hoch getrieben, wie sie seit dem Bürgerkrieg nicht gewesen sind. Millionen sind von den Exultanten gemacht worden. Die Baumwoll-Industrie der ganzen Welt hat unter dieser Preistreiber zu leiden, auch die amerikanische. Und der hohe Preis des Rohmaterials hat eine Vertheuerung der Baumwollwaren zur Folge. Das Volk hat also schließlich die Rechnung zu zahlen. Im Kongreß setzt sich zurzeit das Ackerbau-Komitee des Unterhauses mit der Frage, wie der hohen Spekulation in Baumwolle und Getreide an der Börse ein Ende gemacht werden kann. Es ist die Rede davon, dem Handel auf fünfjährige Lieferungen, die meist gar nicht halftin-

bet, einen Riegel vorzuschieben. Es steht zu befürchten, daß dabei nicht viel herauskommen wird. Und doch wäre es ein Segen, wenn dem Treiben der Leute, die nicht säen und ernten, aber Millionen in die Taschen sammeln, ein Ende gemacht würde. Auch im Interesse unserer eigenen Baumwoll-Industrien und zum besten des Volkes. Die Vereinigten Staaten haben ein Welt-Monopol auf einen so unentbehrlichen Rohstoff, wie es kaum noch andere gibt. Egypten erzeugt gute Baumwolle, allein das Gebiet am Nil ist viel zu klein, um den Weltmarkt versorgen zu können. England hat in Indien und seinen afrikanischen Besitzungen Baumwollpflanzungen angelegt, Deutschland in Ostafrika und Kamerun, Rußland in Mittelasien, allein alle diese Anlagen befinden sich noch mehr oder weniger in den Versuchsstadien und kommen vorerst für den Weltbedarf noch wenig in Betracht. Die Spekulationslust der Amerikaner spornt aber die Europäer an, sich in absehbarer Zeit mehr und mehr unabhängig von amerikanischer Baumwolle zu machen und die amerikanische Monopolstellung einzuschränken; zum Schaden der Baumwollpflanzer des Südens. Der unfinnigen Spekulation in Getreide und Baumwolle könnte und sollte ein Ende gemacht werden, allein die Gesetzgeber stören die Börse nicht gern. Die Börse beherrscht das Geschäftsleben, sie hat einflussreiche Freunde im Kongreß, und so sind die Ausichten, daß dem wilden Spekulationsstreben an der Börse gesteuert werde, nicht sehr aussichtsreich.

Gegen den Tabaktrauf.

Im Bundes-Obergericht sind nun die Verhandlungen gegen den Tabaktrauf im Gange als Folge des im Dezember 1908 durch die untergeordnete Instanz abgegebenen Erkenntnisses, das weder die klägerische noch die vertlagte Seite befriedigte. Zu dem Truist gehören hauptsächlich die folgenden Gesellschaften American Tobacco Co., Continental Tobacco Co., Consolidated Tobacco Co., American Snuff Co., American Cigar Co., American Stogie Co. und die MacAndrews & Forbes Co., außer vielen anderen kleineren Gesellschaften und Firmen. Der Bundesgeneralanwalt macht geltend, daß sie eine auf Beeinträchtigung des freien Geschäftsverkehrs zielende Vereinbarung bilden, daß ihr Geschäftsgebahren ungesetzlich ist und sie an dessen früherer Ausübung gesetzlich verhindert werden müssen. Es ständen zwei Wege offen, um dies zu erreichen: entweder gegen die genannten Gesellschaften einen Einhaltsbefehl zu erlassen, oder einen Receiver zu ernennen und ihn anzuweisen, durch ein Aufteilungsverfahren gesetzliche Zustände zu schaffen. Der Generalanwalt bezeichnet den letzteren Weg im allgemeinen Interesse als vorzuziehen, da unter einem Receiver ohne Unterbrechung des geschäftlichen Verkehrs zunächst die Dedung des Bedarfs und dann allmählich eine Rückkehr zu ordnungsgemäßen und der Konkurrenz unterliegenden Verhältnissen erfolgen könne. In dem Plaidoyer für die Anklage charakterisierte der Spezialanwalt C. M. Reynolds das Vorgehen des Tabaktraufs als eine direkte Verletzung nicht nur des Sherman'schen Antitrustgesetzes, sondern auch der allgemeinen Rechtsbestimmungen. Durch die im Jahre 1902 zwischen der Imperial Tobacco Co. und der British-American Tobacco Co. in England getroffenen Vereinbarungen sei ein Trust geschaffen worden, welcher die Kontrolle des Tabakgeschäfts der ganzen Welt in die Hände der beiden genannten Gesellschaften und der American Tobacco Co. of New Jersey gebracht habe. Einen der schlimmsten Eingriffe bilde aber die monopolistische United Cigar Stores Co., welche durch Etablierung ihrer Hunderte von Detailläden dem Produzenten, Händler wie Ladenbesitzer die Möglichkeit unabhängiger Konkurrenz auszuweichen trachte und nachgewiesenermaßen abgeschwächt habe. Die von eminenten Advokaten geführte Verteidigung sühnte hingegen an, daß nicht die Hälfte des in den Vereinigten Staaten produzierten Tabaks in die Hände der Vertlagten gelangte, somit die von der Regierung erhobene Beschuldigung eines Monopols in sich selbst verfallte. Natürlich ist dies nur ein Scheinargument, denn wie jeder weiß ist die Herrschaft des Tabaktraufs auf seinem Gebiet eine ebenso große und absolute, wie die der Standard Oil Company auf dem ibrigen.

Zum Mindesten darf es nicht Wunder nehmen, daß die Besitzer von Kühlspeichern sich gegen den Versuch, ihnen gehörig einzuhaken, mit allen Kräften wehren.

In Sao Paulo, Brasilien, haben sie die Einführung des Kaffeebills mit Begeisterung begrüßt. Das sei ein hochinteressantes Spiel. Das wird ihnen schon nach Har werden, daß ihnen die Augen überleben.

\$10,000 hat der französische Herrmann Paulhan beim Kaffeebill in Los Angeles an Preisen eingebracht. Jetzt kann er sich ausruhen und das Geld liegen lassen.

James R. Kalar, M. D. Sara Blaine Kalar, M. D.
Das Kalar Hospital
Doctoren Kalar & Kalar, Aerzte und Chirurgen.
Ein allgemeines medizinisches und chirurgisches Hospital, ein modern und vorzüglich eingerichtetes Institut für die Behandlung von Krankheiten und für chirurgische Operationen. Offen für alle Aerzte und Wundärzte. Eine Schule für Krankenwärterinnen in Verbindung mit dem Hospital.
Amtsstuben im Postgebäude Theatergebäude. Wohnung im Hospital.
Phone: Office, 64. Wohnung, 2 64.
Bloomfield, Nebraska.

Saunders-Westrand Co.
früher Westrand & Sons Elevator.
Kauft Getreide jeder Art, sowie Vieh, zu den höchsten Marktpreisen und erucht den Farmer um die Gelegenheit, ihm Angebote auf seine Verkaufsprodukte zu machen.
Wick. Paper, Geschäftsführer.

Martin C. Peters,
Deutscher Land-Agent.
Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord- und Süd Dakota und der Pan-Grande-Region, Texas. Lasset mich eure Farmen zum Verkauf übernehmen.
Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.
Sprecht vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Fache wünscht.
Martin C. Peters.
Bloomfield, Knox County, Nebraska.

L. O. Rees, Präsident. August Gurwisch, Vize-Präsident.
farmers Grain & Live Stock Co.
Händler in
Getreide, Kohlen und Vieh.
Gute Produkte erwünscht.
H. F. Cunningham, Sekretär und Schatzmeister.

Edward Renard, Präsident. F. S. Graham, Vize-Präsident.
G. S. Mason, Kassier.
Citizens State Bank.
Kapital \$20,000.00 Ueberschuß \$15,000.00
Ist ausschließlich von Knox County Leuten geeignet und betrieben.
Kann irgend etwas im Bankwesen verrichten. Macht hier den Versuch.
Wir machen Farm-Anleihen auf lange Zeit und zu niedrigen Zinsen.

Henry's Platz.
Henry Grohmann, Eigentümer.
Liefere Getränke in Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichsten Getränke und Cigarren. Das berühmte
Storz Bier
Nets an Zapf.
Es bietet freundlich um geneigten Zuspruch
Henry Grohmann.

The Bloomfield Bar
Die besten
Weine, Liqueure und Cigarren
Nets an Hand.
Zetten's berühmtes
"Gold Top" Bier an Zapf
Gute Kundschaft ist mir sehr willkommen.
Hoops, Grohmann & Sudhoff, Eigentümer.

The Bloomfield Bar
Die besten
Weine, Liqueure und Cigarren
Nets an Hand.
Zetten's berühmtes
"Gold Top" Bier an Zapf
Gute Kundschaft ist mir sehr willkommen.
Hoops, Grohmann & Sudhoff, Eigentümer.